

HEROIN- UND METHADONGESTÜTZTE THERAPIE

Gratulationen

Johanna Bürki-Sterchi
90 Jahre – Nächsten Sonntag kann Johanna Bürki-Sterchi am Emmensteg 15 in Rüegsau ihren 90. Geburtstag feiern. Die Jubilarin verbringt zusammen mit ihrem Gatten immer wieder gerne einige Ferientage in ihrem geliebten Faulensee am Thunersee. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihr ein schönes Geburtstagsfest und weiterhin viel «Gfröits» und gute Gesundheit. **eph.**

Bernhard Eberhart-Gugger
85 Jahre – Bernhard Eberhart-Gugger feierte an der Bernstrasse 8 in Grafenried am letzten Sonntag seinen 85. Geburtstag. Wir gratulieren dem Jubilar nachträglich und wünschen alles Gute. **bif.**

Liseli Aebi
83 Jahre – Liseli Aebi aus Mattstetten wurde am Montag, 21. April, 83 Jahre alt. Dem Geburtstagskind «bei der Senioren-Gang» wünschen wir nachträglich alles Gute und weiterhin viel Glück und Gesundheit. **mgt.**

Ernst Gerber
80 Jahre – Übermorgen Freitag kann in der Chabisgasse 13 in Hettiswil Ernst Gerber seinen 80. Geburtstag feiern. Wir wünschen dem Jubilar gute Gesundheit und frohen Mut. **awk.**

Hedwig Schmutz-Sterchi
80 Jahre – Im Alterspflegeheim Einschlag in Burgdorf feierte Hedwig Schmutz-Sterchi gestern Dienstag den 80. Geburtstag. Begeistert und interessiert beteiligt sich die Jubilarin an dem vom Heim angebotenen Turn- und Gedächtnis-Training. Wir gratulieren ganz herzlich zum Wiegenfest und wünschen ihr weiterhin viele schöne Momente in ihrem jetzigen Wohn-Domizil, wo man sich fürsorglich und unsichtig um Hedwig Schmutz kümmert. **csk.**

Hedwig Nardon-Pfäffli
75 Jahre – Hedwig Nardon-Pfäffli am Bündering 6 in Fraubrunnen feiert nächsten Dienstag, 22. Mai, ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin herzlich und wünschen alles Gute. **bif.**

Jakob Steiner
75 Jahre – Auf der Senggen in Heimswil feiert Jakob Steiner am Samstag seinen 75. Geburtstag. Nach kürzlich erfolgter Operation befindet sich der Jubilar auf dem Weg zur Genesung. Bereits freut er sich auf sein Hobby: die Imkerei. Seine Begeisterung gilt dem Jodelgesang beim gemischten Jodlerchörl «Aemmegrues» in Hasle-Rüegsau. Zu seinem Ehrentag gratulieren wir dem optimistischen Zeitgenossen herzlich und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und eine schmerzfreie Zeit. **csk.**

Marianne Zotter-Stähli
70 Jahre – Marianne Zotter-Stähli an der Etselkofenstrasse 61 in Grafenried feiert heute Mittwoch ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin herzlich. **bif.**

Biwak zeigte die neuen Räume

Anlässlich eines Tags der offenen Tür zeigten die Mitarbeiter des Behandlungszentrums für heroin- und methadongestützte Therapie Burgdorf (Biwak) ihre zusätzlichen neuen Räume an der Kirchbergstrasse 11 der Öffentlichkeit. Heute bietet das Zentrum Platz für fünfzig Heroin- und zehn Methadonpatienten.

Marianne Rubi

Im Mai 2000 zog das Behandlungszentrum für heroingestützte Therapie Burgdorf (Biwak) in die Räume an der Kirchbergstrasse 11 in Burgdorf ein, wo am 8. Mai 2000 der erste Patient behandelt wurde. Damals bot das Zentrum Platz für dreissig bewilligte Heroinplätze. Heute sind es fünfzig bewilligte Heroin- und zehn Methadonplätze. Leiter des Behandlungszentrums ist Sozialtherapeut Jürg Vogel. Da mit der Zeit der Platz zu knapp wurde musste nach einer Lösung gesucht werden. Im letzten Jahr bot sich nun die ideale Gelegenheit, ebenfalls im Erdgeschoss ehemalige Lagerräume dazu zu mieten. Die Räume wurden umgebaut und drei neue Büros (eines davon für den Oberarzt) und ein Teamzimmer eingerichtet. Auch ist nun im neuen Teil eine kleine Teeküche und ein WC für die Mitarbeiter vorhanden. Die neuen Büros haben grosse Fenster mit farbigen Vorhängen und wurden mit den geringen zur Verfügung stehenden Mitteln einfach aber praktisch eingerichtet. Die Mitarbeiter durften bei der Einrichtung ihres Arbeitsplatzes ihre persönlichen Wünsche anbringen und bei der Gestaltung der Büros mithelfen. Überall stehen Grünpflanzen, die eine gemütliche Atmosphäre vermitteln. Der Wartezimmer, die Abgabestelle, das Behandlungs-



Monika Günther, Margret Schneider, Verena Keller, Annemarie Fählmann, Jürg Vogel und Sabine Tusche arbeiten im Biwak.

zimmer und die anderen Büros bleiben unverändert, die bisherigen und die neuen Räume sind durch eine Verbindungstür miteinander verbunden.

Im Biwak haben nun alle ihren eigenen Arbeitsplatz

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Biwak arbeiten Teilzeit und jeder hat so nun seinen eigenen Arbeitsplatz. Auch sind nun genug Büros vorhanden, um ungestört mit Patientinnen und Patienten Gespräche zu führen. Die neuen Räume wurden bereits im November 2006 bezogen und schon damals mit gela-

denen Gästen und Nachbarn eingeweiht. Am letzten Mittwochvorabend nun wurden die neuen Räume anlässlich des Tags der offenen Tür und eines Apéros der Öffentlichkeit vorgestellt. «Es schauten nur wenige Passanten und Neugierige bei uns herein, dafür kamen mehr an unserer Arbeit interessierte Personen auch von weiter her und natürlich Angehörige der Patientinnen und Patienten», erzählte Jürg Vogel am Abend. «Ich habe heute viele interessante Gespräche geführt», lautete seine Bilanz. ●

Infos unter: www.biwak.ch.

Behandlungsmöglichkeiten

Die unterschiedlichen Angebote von Kanton finanziert. Behandlung von Drogenabhängigen haben zum Ziel, die soziale Integration zu unterstützen, die körperliche und psychische Gesundheit zu fördern und letztlich den Ausstieg aus der Abhängigkeit zu ermöglichen. Das Biwak wird einerseits durch die Krankenkasse, andererseits durch einen Leis-

tungsvertrag vom Kanton finanziert. Die Behandlung erfolgt zweimal täglich, Medikamente und Spritzen werden im Zentrum nur unter Aufsichtigung verabreicht. Alle drei Monate findet ein Gespräch zwischen der Bezugsperson, einem Arzt und einem Sozialarbeiter statt. Im Behandlungszentrum in Burgdorf sind zurzeit noch fünf bis sechs Plätze frei. **mr.b.**

FELDÜBUNG SAMARITER OBERBURG

Samariter stellten Wissen unter Beweis

Knapp 40 Teilnehmer aus acht regionalen Samaritern nahmen am Samstag an der Feldübung im «Chipf» in Oberburg teil. Einsatzleiter der Übung war Martin Nyffenegger vom Samariterverein Oberburg.

Sylvia Mosimann

An sechs Posten stellten sich etwa 40 Samariterinnen und Samariter den Herausforderungen, die der Samariterverein Oberburg an der diesjährigen Feldübung vorbereitet hatte. Die Vereine Burgdorf, Kirchberg, Hindelbank, Koppigen, Krauchthal, Oberburg, Utzenstorf und Wynigen stellten an den vom technischen Leiter Martin Nyffenegger erstellten Einsatzposten Wissen, Können und Sozialkompetenz unter Beweis. Etliche Figuranten, perfekt und «situationsgemäss» geschminkt und «präpariert», simulierten die vorgegebenen Situationen: Wundbehandlung eines gestürzten Inline-Skaters, Erstversorgung eines verunfallten Velofahrers, situationsgerechtes Alarmieren, Herzmassage. Diese und der Defibrillator konnten am Phantom ausgeführt werden. Gutes theoretisches Wissen war



Auch Bagatellen sind Ernstfälle, die es zu verarzten gilt.

die Voraussetzung für die Einsätze, in denen der Ernstfall geprobt werden musste. Nervosität war spürbar, baute sich aber schnell ab, da die Samariter in Gruppen arbeiteten. So konnten sie sich beim Erfassen der vorgegebenen Situationen gegenseitig absichern und absprechen.

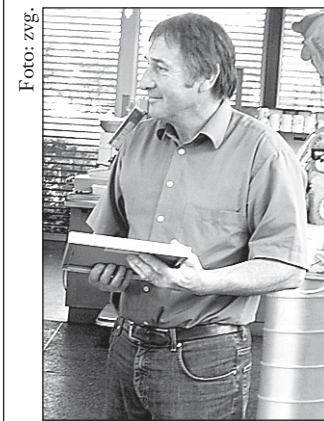
Schokolade verspeisen

Sicher benutzten die Samariter die Schaufelbahre, die Vakuummatratze, Bergerbahre und Halskrause. Bei Posten 4 – «Arbeits-

unfall» –, wo eine schwere, massive und stark blutende Verletzung des Oberschenkels festgestellt wurde, war das Schwergewicht des Handelns beim situationsgerechten Alarmieren des Rettungsdienstes und der Polizei gefordert. Bis dieser dann eintrat, wurde Figurantin Vreni Flückiger beruhigt, und die Übungsteilnehmer nutzten die Zeit, um den Fragebogen zum Thema «Blut, Blutmenge, Blutverlust, Blutstillung und Schock» auszufüllen. Posten 3 war ein «Plausch-

FRAUENVEREIN

Ueli Schenk ist der erste «Mister GFV»



«Mister GFV» Ueli Schenk.

Zum ersten Mal kürte der gemeinnützige Frauenverein Burgdorf einen «Mister GFV». Damit ehrt der Damenklub einen Mann, der durch Arbeit zum Wohl des Frauenvereins beitrug.

Die Präsidentin Charlotte Gübéli konnte in der Mensa der Berufsfachschule 74 Personen zur 96. Hauptversammlung des Gemeinnützigen Frauenvereins begrüßen. Der Verein zählt seit langem wieder über 700 Mitglieder. Im vergangenen Vereinsjahr sind 52 Neumitglieder dem Verein beigetreten.

Mit grossem Applaus wurde Karin Lenherr neu in den Vorstand gewählt. Sie wird in einem Jahr das Ressort Kasse von Ruth Bienz, die auf die HV 2008 ihre Demission eingereicht hat, übernehmen.

Ein besonderer Leckerbissen stand auf dem Programm: Zum ersten Mal wurde der Titel «Mister GFV» verliehen. Mit dieser Auszeichnung sollen Männer geehrt werden, die sich durch ihre Arbeit oder helfende Unterstützung, besondere Verdienste für das Wohl des Frauenvereins erworben haben. Der Vorstand war sich einig, dass die Auszeichnung «Mister GFV 2006» Ueli Schenk, dem Géranten der Mensen des Technikums und der Berufsschule zukommt. **mgt.**

EHMALIGEN-TALK GYMER

Vorwitzige Schülerin und strammer Gymeler

Christa Markwalder genoss die Narrenfreiheit zu sagen, was sie dachte. Hans Peter Walter erlebte eine «klare Lehrer-Schüler-Hierarchie».

Samuel Thomi

Mehr als eine Generation liegt dazwischen: Christa Markwalder, Burgdorfer Nationalrätin und Juristin, legte ihre Matur 1995 auf dem Gsteig ab. Bereits 1963 tat dies alt Bundesgerichtspräsident und Rechtsprofessor Hans Peter Walter. Heute lehrt er an der Uni Bern und steht wie Markwalder bald wieder im Rampenlicht der Öffentlichkeit: Wenn er seinen Abschlussbericht zu Mobbingvorwürfen auf der Berner Stadtverwaltung abliefern wird. Wobei er – wie er der kleinen Runde Interessierter letzten Donnerstagabend anvertraute – «diese Öffentlichkeit gar nicht sucht». Im Gegensatz zu Markwalder, die es gewohnt sei und als Politikerin damit umzugehen wisse.



Fotos: Samuel Thomi



Ehemaligen-Talk: Hans Peter Walter, Christa Markwalder.

Beide Gesprächspartner betonten gegenüber Moderator Simon Hofstetter die «gute Zeit» auf dem Gsteig. Wenn sie auch verschiedener nicht sein könnte: «Zwei Maturklassen mit Typus A, B und C und 25 Schülern» gabs 1963. Bei Markwalder waren bereits 59 Maturanden und fünf verschiedene Typen. Bis Langenthal reichte zu Walters Zeit das Einzugsgebiet des Gymers. Als Markwalder die Schulbänke drückte gabs im Oberaargau ein eigenes Gymnasium. Die Cellistin seit Schulzeiten verriet dabei, «gerne regelmässig» zurückzukehren – für Orchesterproben. Walter dagegen war kaum je am Gymer. Im Gegensatz dazu verbinden die beiden alte Traditionen: Zum Beispiel die «Weggliplänglette» – wo am Tag nach dem «Mulus», der Maturitätsfeier, den jüngeren Schülern als «Adieu» Gebäck auf den Schulhof zugeworfen wurde. Als grösste Veränderung seit seiner Gymerzeit bezeichnete Walter den Einzug der Informatik; «wobei heute kaum mehr gedacht, sondern vorab Webseiten reproduziert werden». Markwalder betonte, dass auch sie das Internet rege nutze «aber die Inhalte nicht eins zu eins übernehme», sondern diese hinterfrage. Wie sie es sich bereits aus Schulzeiten gewohnt ist: Bezeichnete sie sich doch eingangs selbst als vorwitzige, direkte Schülerin. ●

Gedicht

von Fry Lüthi-Fuhrmann

Meie isch im Öpfelboom
 un spienzlet zarti Farbe.
 Röselirote Blüetetroum,
 kes Eschtli lot er darbe.

*

Blüeteweige chrüz u quer,
 Beieli mache Reveränze.
 Läbigs wirts im Bluememeer,
 z'sämezellt es ganzes Heer,
 ke Hummele darf meh schwänze.

*

Ehrepyrs, Füffingerchrutt,
 sy äbe früsch errunne.
 Mängisch lysli, mängisch lut,
 murrlet ds Bechli sys Statut
 u spienzlet sech ir Sunne.

*

Meie bringt u git sy Teel
 un zytig gwüss e warme Räge.
 Das isch em Öpfelboom sys Gfeel,
 drum het er ds Meieröckli feel
 u cha sy Bletterbchleidig träge.